

Dafs ich hier nicht fechte, was tadelst du mir das?
Wohl trüg' auch ich den Gästen mit gutem Grunde grofsen
Hafs;

2081. „Auch hätt' ich ihnen angethan all, was sich ge-
bührt,

Hätt' ich nicht die Recken her ins Land geführt.
Ich war ihr Geleite in meines Herren Land;
Drum darf sie nicht bestreiten meine unsel'ge Hand.“

2082. Da sprach zum Markgrafen Etzel, der König hehr:
„Wie habt Ihr uns geholfen, edler Rüdiger!
Da wir so viele Toten schon hier im Lande sah'n,
Wir brauchten keine weiter; Ihr habt unrecht gethan.“

2083. Da sprach der edle Ritter: „Er kränkte mir den Mut
Und hat mir vorgeworfen die Ehren und das Gut,
Dafs ich so viel empfangen hab' aus deiner Hand;
Das hat sich dem Lügner zu grofsem Schaden gewandt.“

2084. Da kam die Königin heran, die hatt' es auch geseh'n,
Was von des Helden Zorne dem Heunen war gescheh'n.
Sie beklagt' es heftig, das Auge ward ihr nafs.
Sie sprach zum Markgrafen: „Womit verdient wir das,

2085. „Dafs Ihr mir und dem Könige noch mehret unser
Leid?

Nun habt Ihr uns doch, Rüdiger, verheifsen alle Zeit,
Ihr wolltet für uns wagen das Leben und die Ehr'.
Ich hörte stets die Recken den Preis Euch geben bisher.

2086. „Ich mahn' Euch an die Treue, die Eure Hand mir
schwur,

Als ich nach Eurem Rate, o Held, zu Etzeln fuhr,
Dafs Ihr mir dienen wolltet bis an unsern Tod;
Das that mir armem Weibe nie so bitterlich not.“

2087. „Das will ich nicht leugnen, ich schwur Euch, ed-
les Weib,
Ich wollte für Euch wagen die Ehr' und auch den Leib;
Die Seele zu verlieren, das schwur ich nimmermehr.
Zu diesem Hofgelage bracht' ich die edeln Fürsten her.“

2088. Sie sprach: „Gedenke, Rüdiger, der grofsen Treue dein,
Und deiner steten Eide, dafs du den Schaden mein
Immer rächen wollest, und all mein Herzeleid.“

Da sprach der Markgraf wieder: „Ich war Euch stets zu Dienst
bereit.“